Der Bazar für Reiseandenken an der Landesausstellung

Autor(en): **Bl.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **1 (1914)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1751

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER BAZAR FÜR REISEANDENKEN
AN DER LANDESAUSSTELLUNG

Unter den Bestrebungen des Heimatschutzes, die im Dorf ihren Platz zugewiesen bekamen, nimmt der Bazar für Reiseandenken in der Halle neben dem Wirtshaus eine bedeutsame Stelle ein. Nicht sowohl wegen der zum Verkauf angebotenen Gegenstände, als hauptsächlich des Impulses wegen, der von dieser verdankenswerten Anregung ausgehen soll. Es wird hier der Versuch gemacht, einen der schlimmsten Nebentriebe unserer einheimischen Industrien in sehr erfreuliche Bahnen zu lenken. Was im allgemeinen als Fremdenartikel feilgeboten wird, ist

Oben:
Bazar des Heimatschutzes
an der Landesausstellung

Vom Verkaufsstand für
Keramik

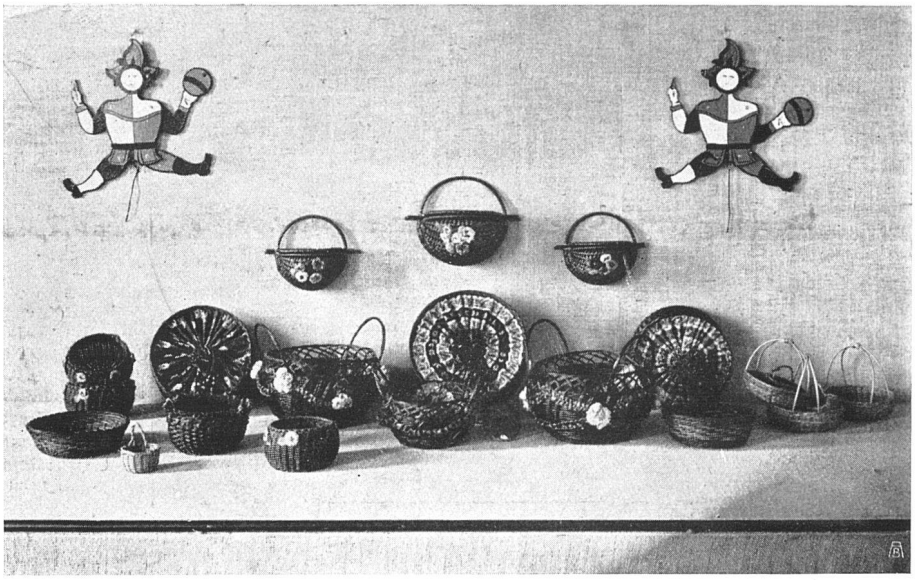
Stickereien und Handarbeiten

von vorneherein eine Absage an jegliches künstlerische Empfinden. Diese Andenkenbazarware hat uns ganze Industriezweige, wie die Töpferei und die Holzschnitzerei zugrunde gerichtet. Hier Wandel zu schaffen tat längst not, und die Vereinigung für Heimatschutz hat sich ein grosses Verdienst erworben dadurch, daß sie die Gelegenheit erkannte hier einzugreifen und dies auch in der einzig möglichen Weise tat, durch Schaustellung und Verkauf von Musterbeispielen. Der Zudrang zu diesem Bazar zeigt denn auch, daß der richtige Weg eingeschlagen worden ist. Es sind

freilich nicht lauter Muster, die hier zu einem hübschen Ganzen vereinigt sind, aber die Bestrebung ist da, und verdient warme Anerkennung. Ein vorangehender Wettbewerb hat die Fülle des Materials gesichtet und so weit möglich nur künstlerisch befriedigende Gegenstände zugelassen, so daß doch eine gewisse Richtung angedeutet werden kann, in der diese Industriezweige künftig zu gehen hätten; denn es muß noch weit weit vorwärts gegangen werden, um einer wirklich künstlerischen Eigenart zum Ausdruck zu

Bazar für Reiseandenken
an der Schweizerischen
Landesausstellung in Bern

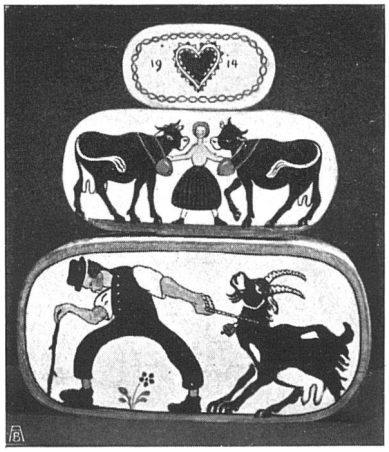
Oben: Greyerzer Spitzen
Mitte: Zinngeschirr
Unten: Bemalte Holz-
Figuren



Geflochtene Körbchen und Kinderspielzeug

verhelfen. Es sind fast alle Zweige vertreten, die den Fremden als Käufer von Reiseandenken im Auge haben: heimische Erzeugnisse der Töpferei, der Holzschnitzerei, Stickereien, Spitzenarbeiten, Strohflechterei, Spielzeuge aller Art, Nippsachen, Bemalung aller Materialien, und als wichtiger Zweig Ansichtskarten und andere Erzeugnisse der graphischen Gewerbe, die ja heute eine Hauptrolle als Reiseandenken spielen. Überall zeigen sich Ansätze zu gutem und wertvollem Kleinkram, der geeignet ist, in der Welt herum eine erfreulichere Vorstellung von schweizerischer Eigenart zu geben, als die bisherigen allgemein üblichen Schundwaren, deren man sich schämen mußte, wenn man sie in unsern Schaufenstern zum Verkauf ausgestellt sah, oder draußen in der Fremde als Reiseandenken an die Schweiz vorfand. Die Jury, die seinerzeit die Wahl zu treffen hatte, hatte eine schwere und undankbare Aufgabe zu erfüllen, aber sie darf doch zufrieden sein mit diesem ersten Schritt auf einem Wege, der noch jahrelang zäher und geduldiger Anstrengung erfordert, aber zu einem erstrebenswerten Ziele führt.

Bl.



Bemalte Holzschachteln

Redaktion: Dr. Hans Bloesch, Dr. H. Röthlisberger, Bümpliz-Bern.